

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 20 (1894)
Heft: 35

Rubrik: Briefkasten der Redaktion

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ich bin der Düstler Schreier
Und höre es gar nicht gern,
Dass man thuet als ob die Referendler
Nicht gute Schweizer wär'n.

Dass sie gegen Gesetz und Verfassung
Und jegliches machen Front,
Hat zwar mich selber schon ärgern
Und tüchtig vertäuben gekonnt.

Doch sichtbar ist nirgends ein Zwecklein,
Dass man sich vom Guten entfernt,
Beabsichtigt wird ja allein nur,
Dass ihr Völklein auch schreiben lernt.



Neue schweizerische Briefmarken.

In einer Einführung an das „St. Galler Tagbl.“ wird die Einführung neuer schweizerischer Briefmarken verlangt. Es heißt da: „Die jetzt kursirenden Marken machen auch nicht den mindesten Anspruch auf Aesthetik.“

Wir müssen allerdings zugeben, von künstlerischem Standpunkt aus ließe sich etwas ganz anderes schaffen, woran auch die Briefmarkensammler ihre Freude hätten. Welch eine Mannigfaltigkeit ließe sich erreichen, wenn die Postverwaltung nicht gar so einseitig wäre! Jetzt gebracht Alt und Jung, Groß und klein, dieselbe Marke. Das muss anders werden. Wir schlagen vor:

3. B. Eine Zehnrappen-Marke für Liebende. In der Mitte ein Herz mit einem Pfeil, dazu die Inschriften, oben: „Du bist mir wert“, unten: „10 Rappen“. Oder eine Marke für Studenten. Als Illustration ein Fäschchen Bier. Oben: „Pump mir“, unten: „10 Rappen“. Oder für Bentzügler: Als Illustration ein Fischerneß, oben: „Jeder kriegt“, unten: „10 Rappen.“ Das Weitere überlassen wir der Phantasie des Postdepartements.

Festinschriftliches Verbrechen im St. Galler Oberland.

„Es scheint, am See das alte Murg,
Ist bald des Teufels beste Burg;
Am neuen Schulhaus angebracht
Ist heut' das Sprüchlein: „Wissen ist Macht!“

„Darüber ist nun weit und breit
Empört die rechte Frömmigkeit;
Der Glaube wird verböhnt, verlacht,
In solcher Inschrift: „Wissen ist Macht!“

„Wo bleibt die hohe Geistlichkeit
In solcher schlimmen Ketzerzeit?
Und an den Papst wird nicht gedacht
Bei dem Geschreibsel: „Wissen ist Macht!“

Die „Ötschweiz“ ist es, die so flagt,
Und ihrem Lefer, scheint mir, sagt:
O, glaube doch, und nimm's in Acht:
Die Schule schadet! — „Wissen ist Nacht!“

Beweis.

Man ist darüber im Zweifel, ob die Gräberfunde bei Rheinfelden im Aargau zu der Annahme berechtigen, dass dort schon in vorrömischer Zeit Menschen gelebt haben.

Wir kennen einen Mann in Rheinfelden, der hat eine so grosse Scheu vor dem Wasser, dass er um keinen Preis einen Tropfen davon über die Lippen bringen würde. Er behält sich mit Surrogaten wie Bier, Wein u. dgl. Nach unserer Annahme beruht das auf Vererbung. Wenn die vorrömischen Ahnen dieses Mannes nicht in der Schweiz die Sündstuth miterlebt hätten, würde ihr Nachkommen nicht so wasserscheu sein. Folglich haben hier auch in vorrömischer Zeit Menschen gelebt.

An den Grossen Rath zu Bern.

Das Impfgesetz ist nun verschoben,
Das kann ich wirklich gar nicht loben.
In einem Falle wünscht' ich sehr,
Es käme durch zu unsrer Wehr.
Wenn nämlich die verd... Mücken
In dies Gesetz sich würden schicken,
Und mich zu oft nicht würden impfen,
Wie würd' auf dies Gesetz ich schimpfen.

Ein oft Gestochener.

Der Tag der Einkehr.

„Denn heute ist der Tag der Einkehr!“
Pathetischthat des Redners Mund
Dies Wort am Fest dem Volke kund!
Und wenn ein's, so hat sich dies Wort bewährt;
Viel Tausende sind eingefehrt;
Der Tag war heiß, es konnte nicht fehlen,
Die Wirths wissen davon zu erzählen.
Der Redner hat sich als wahren und vollen
Propheten gezeigt, ohne es zu wollen!

Erklärung.

Man hat vermutet, ich hätte mit meinem Fischrezept für einen angehenden Schriftsteller Herrn Sigrist-Schelling in Schaffhausen im Auge gehabt, der seine unfreiwillige Muße, von der er hofft, seine Regierung werde sie ihm demnächst angedenken lassen, zur Beschreibung seiner Reise in's gelobte Land und nach den Pyramiden verwenden will.

Ich muss mich dagegen verwahren. — Man lese doch nur den Wortlaut des Rezepts:

„Jawohl, Agassiz empfiehlt den Schriftstellern Fische zu essen, weil ihr Phosphorgehalt Gehirn erzeugt. Insofern haben Sie ganz recht. Aber zu einer Entscheidung der Frage, wie viel sie davon essen müssen, kann ich Ihnen nicht verhelfen — wenigstens nicht mit Sicherheit. Wenn der Probeausatz, den Sie einschicken, dem entspricht, was Sie im Durchschnitt leisten können, so sollte ich denken, dass für jetzt ein Paar Wallfische genügen würden. Es brachten nicht gerade die größten Wallfische zu sein, sondern eine gute, gesunde Mittelsorte.“

Schon die Rücksicht auf die hohen Transportkosten sollten mich vor dem Verdachte schützen, ich hätte einem Schaffhauser einen Wallfisch als Mittel verordnet. Wenn Sie von meinem Fischrezept Gebrauch machen wollen, sollen Sie sich für den Anfang mit einem halben Hundert Rheinsalmen begnügen, und Gott danken, dass diese guten Thiere gratis bis zu Ihnen hinaufschwimmen.

Hartford, 24. August 1894.

Mark Twain,
Obrist im Humorist-Generalstab der U. S. A.

A.: „Warum schimpfst du, dass du so viele Steuern zahlen musst? Gegenwärtig hat der Zürcher Kantonsrat gerade eine Steuervorlage erledigt, zu der du gewiss so oft und so hoch wie möglich herangezogen werden möchtest.“

B.: „Da bin ich neugierig?“

A.: „Die Erbschaftssteuern.“

Aus der Schule.

Lehrer: „Kaiser Albrecht setzte seine ganze Kraft daran, seine Haushaltung zu vergroßern.“ (An Jakobli, der nicht aufgepaßt hat); „Was hat Kaiser Albrecht?“

Jakobli: „Er setzte seine ganze Kraft daran, seine Haushaltung zu vergrößern.“

Zeitgeist.

„Vater, wenn du mir so kommst, sage ich dir nicht mehr Papa.“

Briefkasten der Redaktion.



L. P. i. M. Ein hiesiger „Tages-Anzeiger“ leistet sich in seiner Nummer vom 25. August eine schnidige Konzert-Rezension und hat sieben das Malheur, den Geigenspieler mit dem Tenorisen zu verwirren. Der Erfere war nicht wenig erstaunt, als er las, dass „sein Gesang mit lautem Beifall entgegengenommen wurde“ und der Sänger freute sich königlich, zu erfahren, dass er „auf der Violine ein wirtlicher Künstler sei und begeisterten Applaus erweckt habe, so oft er seine Violine in die Hand nahm.“

„Das kommt davon“ pflegte unser alter Mathematik-Lehrer zu sagen; wenn man ganz irgendwo anders ist, kann man natürlich nicht wissen, was hier oben auf dem Katheder vorgetragen wird. — G. F. i. K.

Solche Herzsergüsse, welche den andern auf die „Lunge“ schlagen, sind uns stets erwünscht. Nur immer hübsch auf die Masse und nicht auf den Einzelnen hauen, sofern er den Kirbis nicht zu weit vor streift. —

Origenes. Ja ganz gut und schön, aber was thun wir mit der langen Rasse, welche unjrem Völklein so gleichgültig ist, wie ein Strauhenneß in der Sahara?

— J. B. i. W. b. B. Ihre Behauptungen sind so außerordentlich interessant, dass wir Sie um ausreichende Beweise eruchen. Mit diesen in den Händen wollen wir dann allerdings das Tänzchen mit den „Heimischern“ wagen. Alles zu Nutz und Frommen des Vaterlandes. — L. Z. i. V. Das eröffnete Panorama in

Zürich, die Schlacht bei Murten darstellend, wird in jeder Schweizerkunst patriotischem Klopfen rufen. Wie muss sich der heutige Beutezug vor dem damaligen schämen? — **A. T. i. P.** Es macht doch einen gar zu merkwürdigen Eindruck, wenn ihr Lofalblättlein von dem enthornten König Milan spricht; das weiß scheint nichts von der statigfundenen Verjährung mit der Rathafte; oder sollte es am Ende gar nur heißen: dem entthronten Milan? — **T. i. G.** Hoer & Burger in Zürich, das rührige Verlagsgeschäft, wird Ihnen über den Truppenzusammenzug ein in Hesten erscheinendes Gesammtbild bringen, das Ihre Ansprüche vollständig befriedigt. Die Illustrationen (Augenblicksaufnahmen) werden die Künstler des Stiftes noch ergänzen und an einer tüchtigen Textfeder fehlt es ebenfalls nicht. — **Spatz.** Schon gut. Dant und Gruss! — **M. N.** Na, das wird die Zule mit der Spule gewesen sein. Schreiben Sie ihr einen energischen Brief. — **Pipifax.** Wir danken bestens für die zu wenig frankirte Offerte. — **Z. O. i. A.** Der kleine Boscovits schwimmt an der Kunstabadem München und wird dort ein

großer Boscovits. Vielversprechendes trat bereits zu Tage. — **M. T. i. B.** Ist dieses Hieblein nicht auch gar zu sein? Der Mann fühlt sich am Ende noch ge-schmeidet. — **Peter.** „Er und Sie“ wären ein großer Stoff für eine ernstere Arbeit. Immerhin besten Gruss. — **Nero.** „Ihm klopft das Herz zum Zerspringen, aber er grüßt und schlägt sich seitwärts.“ — **Klex.** Nächster Tage wird Ihnen Wünschen entsprochen. — **Dkli.** „Alten Freund für neuen wandeln, heißt für Früchte Blumen handeln.“ sagt Goethe. — **S. S. i. B.** Warum so schweigsam? — **ee.** Gut, wir wollen hören. Gruss. — **N. N.** Hinunter, tief in den Schlund des Papierfobs. — **N. O.** Nicht ja und nicht nein; gesl. vor treten. — **Verschiedenen.** Anonymes wird nicht berücksichtigt.

Feines Maasgeschäft für Herrenkleider. — Englische Nouveautés.
J. Herzog. Marchand-Tailleur, Poststrasse 8, 1. Etage, Zürich. (15c)

ZÜRICH ZÜRICH HOTEL BAHNHOF

(früher Bayerischer Hof) vis-à-vis dem Bahnhof

Besitzer: U. Angst,

früher Hotel Central, Basel; Tivoli, London; Casino, Winterthur.

Schöne Zimmer mit neu restaurirten Betten von Fr. 1.50 an.

Table d'hôte à Fr. 2.50 mit Wein.

Gute, billige Restauration. Offener Bierausschank.

Grosse gedeckte Gartenterrasse, —

circa 200 Personen fassend.

Telephon. Elektrische Beleuchtung.

Portier am Bahnhof.

(40/52)

Rendez-vous der Getreide-Börse.

Sehenswerth! Altdutsche Weinstube zum Schwertkeller

beim Hotel Schwert.
Seit dem 1. Oktob. 1890 ganz
umgeändert nach dem
alten Styl vom 16. Jahrhundert.

Reelle Landweine
offen und in Flaschen.

95-16 R. BLOCH.

RHUM NÉGRITA

EDWARDS et Cie, à Kingston
JAMAÏQUE

Monopole pour la Suisse
BISCUITS PERNOT, GENÈVE



Dépôts in Zürich bei:
Eugène Asper, Apoth., Seefeldstr. 171;
Ernst David, Spez., Zwinglistr. 14;
S. Fuchsmann, Comestibles;
C. Fingerhut, Apoth., am Kreuzplatz;
Huber-Graf, Negt., Stadelhoferplatz;
F. Günther, Drog., 73 Seefeldstr.;
A. Gerig, Bazar, Hottingen;
Walther Hemmeler, Conf., Hottingen;
O. Karrer, Apoth., Unterstrass;
H. Kleiner, Comestibles, Usteristr. 15.;
Carl Manz-Schäppi, Negt.;
F. Maurer, Negt., Augustinergasse;
J. Pfenninger, Handlung, Zürich IV;
M. Tempelmann-Huber, Negt., Enge;
Werdmüller, Central-Apotheke;
Carl Weider, Delikat.-Hdlig., Weinplatz;
E. Metzger, Cond., Werdstr. Zürich III.

Gaousschouc-
Regen-Näntel
prima engl. Waare
Specker & Wirz
ZÜRICH
19 Kuttelgasse 19
Bahnhofstrasse.
161,12)

Champagne Strub.

Carte noire „doux ou demi sec“. Sportsman „demi sec“. Carte d'Or „doux“. 8626
Carte blanche „doux, demi sec ou Grand Crémant extra dry“.

Champagne suisse „dry“. Sparkling Swiss „Extra dry“.

Blankenhorn & Co.,
Bâle.



Kantonale Gewerbe-Ausstellung Zürich

15. Juni bis 15. Oktober 1894.

mit Eidgenössischen Spezial-Ausstellungen für
Unfallverhütung, Fabrikhygiene, Samariterwesen, Krankenpflege, Motoren,
Hausindustrie, Frauenarbeit.

Täglich geöffnet von Morgens 8 Uhr (Sonntag 10 Uhr) bis Abends 6 1/2 Uhr

Eintrittspreis Fr. 1. — 131-11

Gesellschaften und Schnüren grosser Rabatt. — Katalog Fr. 1. —

Restauration mit Garten. — Täglich Konzerte.

Mittags 12 Uhr gemeinschaftliches Mittagessen à Fr. 2. — mit Wein.

Dennlers Eisenbitter

-118-10 (M 8222 Z)

ist bei Bleichsucht, Blutarmuth, allg. Schwächezuständen etc. sehr erfolgreich.

Anglo-American-Geschäft

unterm Hotel National Zürich — T. A. Harrison

Engl. Marchand-Tailleurs

Nur beste engl. und schott. Stoffe. Mässige Preise.

Spezialität: Englische Waaren aller Art.

Bonneterie, Cravates, Handschuhe, 91-26
Herren-Hüte, Mützen, Reise-Artikel, Plaids, Linoleums, Wachstuch,
Teppiche in allen Arten, Calicot, Cretonnes, Flanells, Vorhangstoffe,
Papeterie, Parfümerie, Thee etc.

Hôtel Säntis

Seefeldstrasse nahe dem Zürichhorn
und Tramstation, 5 Minuten vom
Bahnhof Tiefenbrunnen, Zürich V.

Hôtel II. Ranges.

Comfortabel eingerichtete Fremden-
zimmer zu mässigen Preisen. Vörgzige-
liche Küche. Kalte und warme Speisen
zu jeder Tageszeit. Restauration im
Parterre. — 103-15-

Der Besitzer: David Hagmann.

Der „Gastwirth“

Fachblatt der Schweizer Wirth & Hoteliers

Per 6 Monate Fr. 3. —

Ziehung

1. September

der

Masa-Loose

Haupttreffer Fr. 20,000

Jedes Loos Fr. 10
im Laufe der Ziehungen.

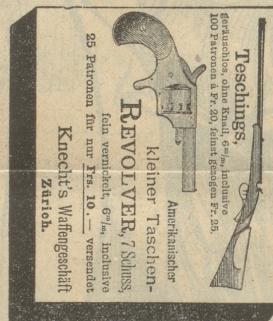
So lange Vorrath

per Stück **Fr. 6** per Stück

135-3

Reck & Co.

ZÜRICH.



Cäsar und Minca

(not. bek. grösste Eur. Hunde-Züchterei)
Prämiert m. gold. und silbern. Staats- und
Verei. smedaißen. Begründet 1868.

Zahna (Königreich Preussen)

Liefer. Sr. Maj. des Deutschen Kaisers, Sr. Maj. d. Kaisers, sowie Sr. K. Hoheit des Grossfürsten Paul v. Russland, Sr. Maj. d. Gr. Sultans der Türkei, Sr. Maj. d. Königs d. Niederlande, Sr. K. Hoheit des Grossherzogs v. Oldenburg, d. Herzogs Ludwig v. Bayern, Ihr. K. Hoheit Prinzessin Friedr. Carl v. Preussen, Ihrer K. Hoh. Prinzessin Albrecht v. Preussen, desgl. vieler Kaiserl. und Königl. Prinzen, reg. Fürsten etc. etc.



offerieren ihre Spezialität in Luxus und
Wachhunden. vom grössten Ulmer Dogg-
und Bergund bis z. kl. Salondhündchen, dessgl.
Vorsten-, Jagd-, Dachs-, Brackier- und Wind-
hunde, jenseit dressierte, als auch rohe und
junge Thiere mit weittragender Garantie.
Preisverzeichniss mit Illustrationen in
deutsch. u. französ. Sprache fruct. & gratis.
Eigene permanente Hunde-Verkaufs-Aus-
stellung von mehreren hundert Hunden.
(Bahnhof Wittenberg.) 139